

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Ordnung für die einpalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderflügel, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landbote.

1914

Nr 163

Donnerstag, den 16. Juli

Wichtiges vom Tage.

Der Oberlehrer Dr. Nagel aus Anklam ist in der Nachbarstadt Dobrygn von russischen Gendarmen verhaftet und nach der Kreisstadt Rypin gebracht worden. Er soll bei der Aufzeichnung von Notizen beobachtet worden sein.

An der Feste Bogen bei Witten wurde ein russischer Major unter Spionageverdacht verhaftet.

Der Kolmarer Karikaturist Watz, genannt „Hanß“, der sich beim Kottbusser Zentralgefängnis stellen sollte, ist nicht erschienen.

Bei den Bürgermeisterwahlen in Italien wurden in 18 Städten sozialistische Bürgermeister gewählt.

Senat und Kammer in Frankreich haben sich bisher über das Budget nicht einigen können; die Vorlage wandert dauernd zwischen den beiden Häusern hin und her.

In Belgrad fand das Leichenbegängnis des russischen Gesandten v. Hartwig mit außergewöhnlichem Pomp statt.

Nach einer Wiener Meldung sind serbische Banden in Albanien eingedrungen.

Die serbischen Zeitungen in Bosnien haben abgelehnt, den Aufruf zu einem Gedenkmahl für die Mordtat von Sarajewo zu erlassen.

Durch eine Kesselexplosion auf dem französischen Panzerschiff „Cohet“ wurden 3 Mann schwer verletzt.

Die mexikanischen Insurgenten sind mit Ausnahme weniger Städte im Besitz der ganzen pazifischen Küste Mexikos.

Wegen des Unterganges der „Empress of Ireland“ wird gegen die früheren Besitzer des schuldigen Dampfers „Storstad“ eine Schadenersatzklage in Höhe von 8 Millionen Mark angestrengt.

Politisches aus dem Wetterwinkel.

Ob und wieviel Wahres an der aus Wien kommenden Nachricht ist, daß eine teilweise Mobilisierung von zwei Armeekorps befohlen sei, um dem zu erwartenden diplomatischen Schritt in Belgrad einen besonderen Nachdruck zu geben, ist nicht bekannt und läßt sich auch schwer beurteilen. Die Meldung, daß der Kriegsminister Krobaitin auf Urlaub geht, würde mit dieser teilweisen Mobilisierung schwer in Einklang zu bringen sein. Aber die Deutung solcher Nachrichten ist, wenn sich wirklich diplomatische Vorbereitungen mit militärischen vereinen sollten, nicht ganz so leicht, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte. Denn es könnten ruhig auch Beurteilungen hervorragender Militärs stattfinden, um etwaige

füll sich vollziehende militärische Vorbereitungen zu verschleiern und die zu erwartenden diplomatischen Schritte von der Absicht militärischer Drohung freizuhalten. Darüber ist Sicherheit nicht bekannt. Die Ansichten gehen auseinander, und was in einer etwas gespannten Situation für die mit ihren Interessen engagierten Politiker nicht leicht ist, bleibt doch im Augenblick das einzige: nämlich abzuwarten, welcher Art nach Form und Inhalt die ersten Schritte sein werden, die die österreichisch-ungarische Regierung angekündigt hat, und die gewiß nicht unterbleiben werden. Ueber die weiteren Konsequenzen, die man in engeren politischen Kreisen natürlich längst lebhaft erörtert, wird sich erst sprechen und urteilen lassen, wenn man die österreichisch-ungarischen Schritte und auch die Antwort und das Verhalten Serbiens kennt. Die öffentliche Meinung Europas hat ja im übrigen seit dem Tripolis- und seit dem Balkankriege einige Gewöhnung und Übung erlangt, in kritischen Situationen die Kunst des Wartens zu bewahren. Das Wirtschaftsleben verdrängt diese Spannung schwer.

Ueber die Einberufung von 120 000 Reservisten in Italien gehen die Meinungen der Militärs und Politiker auch auseinander. Von Seiten der ersten wird u. a. auch geltend gemacht, daß die sehr geringe Stärke der Friedensstände in der italienischen Armee zur Schulung der Führer und zum Erreichen einer besseren Ausbildung der beiden aktiven Jahrgänge eine zeitweilige Verstärkung der taktischen Einheiten dringend nötig mache. Das mag sein. Aber daß daneben auch Rücksichten und Zwecke der inneren Politik, und wahrscheinlich auch gewisse Möglichkeiten von Entwicklungen der auswärtigen Politik für die Einberufung eines Jahrganges maßgebend gewesen sind, unterliegt wohl kaum einem Zweifel. Die Unklarheit, die auf dem Balkan sowohl wegen der griechisch-italienischen Beziehungen, wie auch wegen Tripolis und Albanien besteht, und schließlich auch die Ungewißheit über die Entwicklung dessen, was sich zwischen Österreich-Ungarn und Serbien andeutet, mag der italienischen Regierung eine Verstärkung ihrer taktischen ja recht schwachen und durch die Besetzung von Tripolis noch besonders geschwächten Präsenzstärke als eine kleine Maßregel der Vorsicht erscheinen lassen.

Die alarmierenden Nachrichten über gegen die österreichisch-ungarische Gesandtschaft sowie Kolonne gerichtete, oder wenigstens geplante gewalttätige Demonstrationen haben in serbischen Kreisen die größte Bewunderung hervorgerufen. In Wahrheit hat sich, wie aus Belgrad gemeldet wird, dort nicht das Geringste ereignet, was zu irgendwelchen Befürchtungen für die österreichisch-ungarischen Staatsbürger Anlaß bieten könnte. Auch bei dem am Dienstag erfolgten Leichenbegängnis des russischen Gesandten v. Hartwig, an dem naturgemäß auch der österreichisch-ungarische Gesandte v. Stepl mit dem Personal der Gesandtschaft teilnahm, verlief ohne jeden Zwischenfall.

Die Beerdigung des Gesandten v. Hartwig war die imposanteste Trauerkundgebung, welche Belgrad je gesehen. Das Vorbildessen des glänzenden

Juges währte fast eine halbe Stunde. Die ganze Garnison war ausgerückt. Eine Unmasse von Kränzen und kostbaren Blumen-Arrangements wurden dem Sarge vorangetragen, darunter ein Kranz der serbischen Regierung, dessen Schließen die Aufschrift trug: „Dem unzerstörlichen Freunde Serbiens.“ Das serbische Ministerium des Innern hatte noch einen besonderen Kranz gesendet. In der Kathedrale sprach der Metropolit, am Grabe der Oberbürgermeister. Beigesetzt wurde der Verstorbene zwischen seinem Freund Milovanowitsch, der mit ihm am Balkanbund gearbeitet hatte und einem natürlichen Sohn des Fürsten Michael Theodorowitsch, der sich durch eine Millionenleistung große Verdienste um Serbien erworben hat. Die Feste dauerte vier Stunden.

Hanß, der freche Verleumder.

Der Karikaturist Watz, der sich in Kottbus zum Antritt seiner Gefängnisstrafe stellen sollte, ist zum festgesetzten Termin nicht erschienen. Dadurch ist die von seinen Freunden gestellte Kaution von 25 000 A verfallen, und „Hanß“ darf die deutsche Grenze nicht mehr überschreiten, ohne sofort verhaftet zu werden. Es ist wohl immerhin besser, demartige Subjekte über der Grenze zu wissen. Allerdings legt er dort seine Anpöbelungen fort, wirft sich als Märtyrer auf, ercht französisch pompös und dementsprechend lächerlich. Unter dem Titel „Warum ich mich nicht gestellt habe“, veröffentlicht der „Figaro“ ein Schreiben des Karikaturisten Watz, in dem es u. a. heißt: „Ich weiß, ich habe versprochen, nicht zu fliehen. Ich bin loyal in Leipzig erschienen, im Vertrauen, dort gerechte Richter zu finden. Gleich bei Beginn der Prozeßverhandlung aber sah ich, daß ich in einen Hinterhalt gefallen war. Ich wurde vom Oberstaatsanwalt wie der gemeinste Apache beschimpft und die Richter fanden weder in meinem Album, noch in meinem Leben den geringsten mildernenden Umstand. Der Kampf war zu ungleich. Ich habe vielleicht zum letztenmale Elsch-Löhringen gesehen. Ich habe den Deutschen eine Summe zurückgelassen, die etwas mehr als mein Vermögen ausmacht, aber ich bin frei, und will Franzose werden, wie meine Väter waren.“ Wir gratulieren der französischen Nation neidlos und herzlich zu diesem Nationalzuzwachs!

Erster deutscher Artilleristen-Appell.

Das war ein Fest! Ueber 3000 alte Soldaten der Artilleriewaffe haben sich in Bremerhaven zu rechtem kameradschaftlichen Zusammensein vereinigt, und allein von Württemberg und Baden haben 800 Kameraden die Fahrt zur Waterkant in einem Sonderzug angetreten. Dabei war das Oberamt Nagold recht zahlreich beteiligt, von Nagold selbst haben 2 Kameraden am Feste teilgenommen. Von den Bewohnern an der Unterweser wurden die Gäste überaus herzlich aufgenommen und enthusiastisch begrüßt. Am ersten

Ein Frühlingstraum.

Von Fr. Lehne.

(Nachdr. verb.)

(39. Fortsetzung.)

„Ach, Fräulein, wollen Sie wirklich fort? Wieviel Sie doch! Ohne Sie ist es nichts! — Selgen Sie mir nur schnell, wie ich die Feder hier anbringen kann.“ So schwirren die Stimmen der Mädchen durcheinander.

„Nein, nein, es geht nicht! Nicht nur eure Sache gut. Adieu, Frau Gindel!“ Und Mary verließ das Haus, in dem sie so sehr beleidigt worden, und nach ein paar Tagen schon die Stadt, in der sie so felle und so bittere Stunden durchgekostet hatte. Vorher aber nahm sie noch Abschied von der Stätte ihres Glückes, sowie von den alten Leuten, die immer so gut gewesen waren.

„Wir werden uns wohl nicht wieder sehen, Fräulein Mary.“ sagte die Frau Berger. „Ich bin jetzt auch recht klapperig geworden.“

„Was wollen Sie anfangen, Fräulein?“ fragte Berger. „wieder in ein Geschäft gehen? Wo fahren Sie denn hin? Wir meinen es doch so gut und sind dann beruhigt, wenn wir wissen, daß Sie irgendwo gut aufgehoben sind. Der Herr Leutnant sicher auch, denn nun er weiß, daß es Ihr Bruder damals war.“

Abwehrend hob sie die Hand. „Nichts mehr davon! — Ich weiß es selbst noch nicht — dahin möchte ich gehen, wo es Ruhe und Frieden gibt! Am liebsten blühe ich hier bei Ihnen, ganz hier — dort unter der großen Linde.“ Und sehnsüchtig schweiften ihre Blicke dahin.

„Verstünden Sie sich nicht, Kind.“ warnte Berger. „Sie junges Blut haben das Leben noch vor sich! Sie werden vergessen lernen! Und was das vorhin Ihr letztes Wort, daß ich wirklich nichts an den Herrn Leutnant bestellen soll — daß er nochmal her kommt heut abend? Denn wie das alles ist, wäre ein Abschied von ihm keine Sünde! Ihm ist es gewiß schwer gewesen, daß er Sie gegen seine Braut nicht hat verteidigen dürfen.“

Wieder schüttelte sie abwehrend den Kopf. „Nein, lassen Sie, es ist am besten so! Ich will ihn seiner Braut nicht noch mehr entfremden! Er hat mich doch so lieb gehabt, und die andere muß nun seine Frau werden! Nun lebt wohl, Ihr Guten! Behüt' Euch Gott!“

Fruchten Auges verließ sie die brauen Menschen und lenkte ihre Schritte nach der alten Linde, die jetzt in voller Blüte stand und berauschende Düfte ausströmte. Mit gefalteten Händen und gesenktem Haupte sah sie da, während Tränen um Tränen aus ihren Augen tropfte, als sie an den wohnigen Liebestraum dachte! Ach, und wie schwer war es doch, so aufs Ungewisse, so allein in die weite Welt zu gehen und keinen zu haben, an den ihr Herz sich lehnen konnte — keine Heimat, keine Eltern, keine Liebe! Und die Qual ihres Herzens um ihr elendes, freudloses Leben, um ihre verlorene Liebe löste sich in einem krampfhaften Schluchzen — und in heißen Ringen zu Gott um Beistand und Hilfe. — Durch ihr inniges Beten kam es wie Frieden über sie; wunderbar getrübt stand sie auf und ging einer ungewissen Zukunft entgegen.

Nach jenem Antritt in dem Pützgeschäft war Wolf recht kühl seiner Braut gegenüber und vermeid zu ihrer

Bergweisung jedes Alleinseins mit ihr, darin unterstützt von Fräulein von Losen, die ihm diesen Wunsch von den Augen ablas. Sie sah recht gut, wie er unter den Launen seiner verwehnten Braut litt und wußte gut, daß Wolf nur unter einem Druck gehandelt hatte, als er sich mit Ella verlobte. Der erste, schöne Mann hatte die ganze Sympathie der selbgebildeten Dame, die es im Innern tief bedauerte, daß er an ein Wesen, so verwehnt und eigenfremd wie Ella, gekettet war. Einmal hatte Ella das Gespräch auf jenen Nachmittag zu lenken gesucht, um sich zu entschuldigen, da sie wohl fühlte, daß Wolf ihr wegen ihres taklosen Auftretens zürnte, jedoch war er ihr mit so abweisender Kälte begegnet, daß sie sich wohl hütete, je wieder davon anzufangen. Daß er an Mary deswegen geschrieben, wußte sie freilich nicht — er aber glaubte, dem armen Mädchen diese Benugnung schuldig zu sein! —

So verging die Zeit, und der Termin der Hochzeit wurde bestimmt; gleich nach Beendigung des Wanders sollte sie stattfinden. Der alte Ulrich hatte dem jungen Paare eine entzückende Villa zum Alleinbewohnen zur Verfügung gestellt und seinem Schwiegersohn ein prächtiges Reitpferd verehrt, worüber sich dieser sichtlich gefreut hatte. Das tat dem Alten wohl; denn er fühlte sich Wolf gegenüber immer etwas gedrückt, da er den Gedanken an jenen Nachmittag, der der Verlobung vorangegangen war, nicht vergessen konnte. Immer wieder dachte er an die Kasse, die er da gespielt hatte. Der junge Offizier hatte durch sein bescheidenes und doch edles, männliches Wesen, durch seine Vornehmheit, die frei von jedem Dünkel war, seine ganze Sympathie gewonnen. — — Gabriele war ganz von

Tag, am Samstagnachmittag, fand ein großes Festessen statt, wo außer dem Bürgermeister der freien Hansestadt Bremen, Stadtländer, und dem General der Artillerie von Gallwitz, noch viele Herren vom Ehrenauschuss, Offiziere der Armee und der Marine und ehemalige Artilleristen zugegen waren. Bürgermeister Stadtländer brachte noch seiner Begrüßungsansprache das Kaiserhoch aus, worauf Oberlehrer Dr. Schütz, der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Artilleristen a. d. U. die Götze namens des Vereins willkommen hieß. Weiterhin sprach auch General von Gallwitz. In das Festessen schloß sich ein Festkommers an, der im Volksgarten abgehalten wurde und in denkbar bester Stimmung verlief. Dabei wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Der zweite Tag wurde durch ein Wecken der Ingotstädter Pionierkapelle eingeleitet. Am Vormittag fand die Abgeordnetentagung für den Bezirk des 9. Armeekorps statt, worauf um 11 Uhr ein Feldgottesdienst mit Parade abgehalten wurde. Erschienen war der Präsident des bremischen Senates Bürgermeister Stadtländer und der Inspektor der Feldartillerie, General von Gallwitz, Pastor Sachau und Pastor Knue hielten Ansprachen. Nach diesen feierlichen Ansprachen nahm General von Gallwitz die Parade ab. Nachmittags 3 Uhr hatten die Kriegerverbände der Unterwesertorte ihre Mannen auf dem Festplatz aufgestellt, wo Marienpater Kleine eine Festrede zur Fahnenweihe hielt, und Oberstleutnant a. D. Behrens eine kurze Ansprache hielt. Darauf nahm Dr. Schütz die Fahne in den Besitz des Vereins. Dann ordneten sich die Vereine zum Festzuge, der in seiner mächtigen Zahl der Teilnehmer und in den malerischen Gruppen und Wagen einen außerordentlichen Eindruck machte. Der zweite Festtag fand im Volksgarten einen prächtigen Abschluß. Am Montag unternahmen etwa 2500 Teilnehmer auf drei Dampfzügen eine Fahrt nach Helgoland, welche glänzend verlief. Die 800 ehemalige Artilleristen, Württemberger und Badener, trafen darnach in Berlin auf dem Lehrter Bahnhof zu einer zweitägigen Besichtigung der Weltstadt ein.

Politische Tagesberichte.

Reichstagswahlwahl. Die durch den Tod des seitherigen Reichstagsabg. für den 17. Würt. Wahlkreis (Ravensburg, Nördlingen, Saulgau, Tettnang) ersorblich gewordene Ersatzwahl wird auf Freitag 21. Aug. anberaumt und als Tag des Beginns der Auslegung der Wählerlisten Donnerstag 23. Juli bestimmt. Zum Wahlkommisär wird Reg.-Rat Stiefenhofer in Ravensburg ernannt.

Die Kinder des ermordeten österreichischen Thronfolgerpaares trafen am Montagabend in Chemnitz ein. Die Kinder wurden von dem Automobil des Grafen Schönburg abgeholt und fuhrten nach dem Schlosse Wechselsburg, wo sie voraussichtlich längere Zeit bleiben werden.

Der König von Italien als Gast beim Kaisermandover. Für das diesjährige Kaisermandover war in Bad Homburg eine Zusammenkunft der Dreibundfürsten geplant, die aber durch die Ermordung des österreichischen Thronfolgers taglich wurde. Der König von Italien hat nunmehr die vom Kaiser an ihn ergangene Einladung, als Gast beim Mandover auf dem Schlosse in Homburg Wohnung zu nehmen, angenommen. Ueber die Frage, ob noch jemand von Oesterreich kommt, weiß man noch nichts Bestimmtes, doch sollen darüber noch Verhandlungen im Gange sein. Es besteht auch sehr große Wahrscheinlichkeit, daß ein türkischer Prinz die Einladung des Kaisers annehmen und zum Kaisermandover kommen wird.

Ein russischer Major wegen Spionage verhaftet. Am Montagabend ist, wie aus Rülgsberg gemeldet wird, in der Nähe der Feste Boyen bei Lozen ein russischer Spion verhaftet worden. Er nahm Vernehmung an den Festungswällen unweit des Rosenburger Lozes vor. Im Verhör gab er an, russischer Major zu sein. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Sinnen, als ihr Verlobter ins Mandover mußte. Immer wieder warf sie sich an seine Brust und küßte ihn. „Wirst Du auch immer an mich denken? Schreibe ja alle Tage, höre! Du, ich vergehe sonst! Weibe mir treu und denke an mich!“

„Es muß geschieden sein, Gabriele! Das ist Soldatenlos! Mache mir den Abschied nicht schwer! Denke, wenn ich in den Krieg mußte!“ sagte er ernst.

„O, da würde ich sterben!“ schluchzte sie.

„Sel kein Kind, Elia! In drei Wochen bin ich wieder bei Dir, und dann dauert es nicht mehr lange, gehören wir uns für immer!“

„Ja, dann für immer — o Wolf!“ — Und ein stolzes, seltsames Lächeln lag um ihre Lippen.

Endlich war es so weit — bedächtig geschmückt stand sie an des Selbsten Seite vor dem Altar. Unendlich bleich und ernst sah Wolf aus; aber fest und klar lächelte sein „Ja“ durch die Kirche — er war sich vollbewußt, daß er mit diesem „Ja“ alle Bräutchen hinter sich abgedrückt — und mit seinem wahren Hergensglück abgeschlossen hatte — vor ihm lag ein Leben voller Schein — und voller Pflichten, die er zu erfüllen gelobte! — Und Gabriele? Fest triumphierend kam das blühende Wort von ihren Lippen; nun konnte ihr keiner den geliebten Mann mehr entreißen — nun konnte er selbst nicht mehr zurück! Sie war eine schöne, majestätische Braut, die aber kalt lag, da ihr ganz das Bräutliche, Demüthige fehlte — eitel Stolz und Triumph strahlte von ihr aus! —

„O, mein Süßestes, mein Liebling, mein armes Mädchen — ein unfähiger Schmerz durchjuckte ihn, wie er

Aus Stadt und Land.

Kagab, 16. Juli 1914.

Vom Rathaus. Das Kinderfest wird nach gestrigem, im Einvernehmen mit der hiesigen Lehrerschaft gefassten Gemeinderatsbeschlusses am Samstag, den 25. Juli ds. Js. hier abgehalten. — Als Totengräber wurde Jakob Klinger, Gärtner hier gewählt. — Sodann ist zum städt. Güterverwalter Gdr. Kauf bestellt und mit der Beaufsichtigung der städt. Bäume Gdr. Kauer betraut worden.

Berichtigung! Die Dienstagnacht erfolgte Kozzia wurde nicht von der Landjägermannschaft, sondern von der städtischen Vollgelmannschaft vorgenommen.

Zuschlag der Gemeinden zur Umschuldung — und Hypothekengläubiger. Einen sehr beachtenswerten Beschluß hat das Stadiorordnetenkollegium in Nördlingen gefaßt: die Gemeindegrundstückumschuldungsordnung dahin abzuändern, daß solche Hypothekengläubiger, die in einer Zwangsversteigerung ein Grundstück erwerben müssen, um ihre Hypothek zu retten, von der Bezahlung der Gemeindeumschuldung frei bleiben; die Hypothek muß jedoch mindestens 6 Monate vor der ersten Beschlagnahme des Grundstücks erworben sein. Es wäre zu wünschen, wenn dieser moderne Zug, der die Härten der heutigen Grundstückbesteuerung mindert, überall dort, wo er angelegt ist, Beachtung finden würde.

Die Reisezeit hat wieder begonnen, und im Gebirge werden viele Ausflüge zu Wagen unternommen. Die Pferde haben in dieser Zeit einen doppelt anstrengenden Dienst, besonders wenn die Wege abwechselnd bergauf- und bergabgehen. Steigt die Straße erheblich, so sollen gesunde und rüstige Fahrgäste so rücksichtsvoll sein, zeitweilig auszusteigen, um den Tieren die große Last, die sie den Berg hinaufzuschleppen haben, zu erleichtern. Jede Person weniger im Wagen macht in dieser Beziehung unvergleichlich viel mehr aus als beim Fahren in der Ebene. Deshalb pflegen fürsorgliche Reisende bei größeren Steigungen neben dem Wagen herzugehen; aber die Fahrgäste um das Gekliche bitten, das dürfen sie, abgesehen von Ausnahmefällen, natürlich nicht. Mögen nun die Reisenden von selbst soviel Menschlichkeit üben und den schwer ziehenden keuchenden Tieren dieses kleine Opfer an Bequemlichkeit bringen.

Aus den Nachbarbezirken.

m. Calw. Die „Vereinigung württembergischer Baumwarte“ hat am vergangenen Sonntag hier getagt. Vom Vereinsvorsitzenden, Oberamtsbaumwart Brugger aus Schomburg N. L. Tettnang, wurden als Gäste Reg.-Rat Binder und Stadtschultheiß Konz hier begrüßt, die ihrerseits den Verein ihres wärmsten Interesses für den Obstbau und die Baumwarte versicherten. Nach einer allgemeinen Aussprache über die Vereins- und Standesangelegenheiten hielt Oberamtsbaumwart Widmann von hier einen Vortrag über die „Volkswirtschaftliche Bedeutung der Spallerobstzucht im Verhältnis zum Feldobstbau“; der Vereinsvorsitzende sprach über die „Sommerbehandlung der Obstbäume“. Mit der Versammlung war eine kleinere Kirchen- und Beerenobstausstellung im Saal des „Badischen Hofes“ verbunden. Von den Baumwarten wurden dann noch verschiedene hiesige Obstanlagen, insbesondere der Lustergarten des Bezirksobstbauvereins, besichtigt.

a Neubulach. Am Sonntag findet ein Missionsfest statt, wobei die Missionare Dilger-Indien und Sautter-China sprechen werden.

e Neuenbürg. Eine unliebsame Entdeckung machte nach dem „Engländer“ Hr. Ernst Döhner jr. vergangenen Freitag früh beim Herauslassen seines Geflügels. 28 Stück darunter zwei wertvolle Truthühner und 16 indische Laufenten, lagen zum Teil verendet da, zum Teil waren sie bis auf wenige Knochen und Federn gestreut. Wahrscheinlich kommt als Täter ein Hund, auch ein Marder oder ein Iltis in Frage. Der Schaden wird auf etwa 80 A geschätzt.

r Neuenbürg. In Grundbach treibt ein Brandstifter sein Wesen. Als die Frau des Goldarbeiters G. Kessler am Sonntagabend den Hühnerstall schloß, sah sie in einem Schopf Feuerschein. Eine Kerze steckte in einem Reisigbündel. Nur wenig fehlte, so wäre ein Brand ausgebrochen. Nach dem Urheber wird eifrig geforscht.

Unwetternachrichten.

n Wenden. Am gestrigen Mittwoch ging ein schweres Gewitter über Wenden, ohne jedoch so gewaltigen Schaden anzurichten, wie das letzte Gewitter, wobei Hochwasser durch die Straßen flutete. Gestern fiel wolkenbruchartiger Regen. Von Blitzschlägen in der hiesigen Gegend ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

r Altensteig. Bei dem am Montagnachmittag hier niedergegangenen Gewitter, dem eine Gewitterböe vorausging, wurden im Staatswald Nomenwald ca. 150 Festmeter Stammholz ungerissen. Auch in Martinsmoos hauste der Sturm gewaltig. Die schönsten Bäume lagen, mit Früchten behangen, auf der Erde. Die Straße nach Oberhaugstett war durch einen mächtigen Kirchbaum, der quer über die Straße geworfen wurde, gesperrt. Andere Bäume waren direkt über dem Boden geknickt. Ein Apfelbaum wurde ca. 30 Meter weit fortgetragen. Auch die Hackfrüchte und namentlich das Getreide wurden vom Sturm und Regen glatt auf den Boden gepelzt.

Kornwestheim. Nachdem die Scheune von Bart durch Blitzzündung abgebrannt war, ist nun auch durch Blitzschlag die Stallung und Scheuer der Staatsdomäne Biesenhäuser abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden. Die großen Heu- und Strohporräte sind samt dem Gebäude verbrannt.

p Münstingen. Hier schlug der Blitz in das Armenhaus in Dopsen und nahm seinen Weg durch das Ramin in die Küche, wo eine am Herd beschäftigte Frau getroffen und verletzt wurde.

r Feldstetten N. Münstingen. Erst am 12. Juni wurden drei Personen auf der Heimkehr vom Felde vom Blitz getroffen, bedäht und sehr erheblich verletzt. Während des Gewitters am Montagnachmittag wurden der einzige Sohn und die jüngste Tochter des Gemeinderats J. G. Enderle, die unter einem Gebälch Schutz gesucht hatten, gleichfalls vom Blitz getroffen. Das Mädchen kam mit leichten Verletzungen davon, der 28-jährige, fleißige und brave Sohn wurde getödtet.

p Tattlingen. Der Blitz schlug in das Doppelhaus des Peter Hermann und des Benjamin Greiner in Nendingen ohne zu zünden. Glücklicherweise wurde von acht im Wohnzimmer befindlichen Kindern keines getroffen, obwohl die Tapeten von der Wand gerissen und Löcher durchgeschlagen wurden.

p Aus dem Jagstkreise: Gewitter, die im Jagstkreise niedergingen, haben großen Schaden insbesondere durch Blitzschläge angerichtet. Im N. Crailsheim wurde das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Brenner in Welpertshofen durch Blitzschlag eingestürzt. In Ellrichshausen mußte der Schnellzug von Nürnberg wegen des Hochwassers $\frac{1}{2}$ Stunde lang anhalten. Eine Lokomotive, die von Crailsheim abging, konnte nur bis zum Wegübergang beim Fallbuch fahren. Durch Blitzschlag ist das den beiden Hausbesitzern Pöger in Bülhler und dem Benedikt Ebert gehörige Wohnhaus in Adelmannselden in kurzer Zeit völlig niedergebrannt. Außer dem Vieh konnte nichts mehr gerettet werden. In Adelstetten N. Wetzheim wurde eine im 70. Lebensjahr stehende Frau vom Blitz erschlagen. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die Scheuer des Gutbesizers Kunz in Münstingen und in die Scheuer des Gutbesizers Beyha in Nannenberg. Der Blitz hat beidemal gezündet, wodurch die Scheuern bis auf den Grund niederbrannten. Dem Gutbesitzer Beyha sind auch zwei Kühe im Stall vom Blitz getödtet worden.

an seine Liebe dachte — dann war auch das vorbei — neben ihm sah ein junges, blühendes Weib, Liebe heischend und Liebe spendend — die Wirklichkeit machte ihre Rechte geltend und verschraute die Gedanken an eine schönere Vergangenheit.

(Der zweite Teil folgt.)

Warum lesen wir Zeitungen?

(Eine Antwort aus Kindermund.)

Die Frage: Warum lesen wir Zeitungen? wurde unlängst in einer Volksschule im Zabergräu Kindern im Alter von 13 Jahren zu völlig freier Beantwortung gestellt. Die Antworten, so drollig sie in Einzelheiten sein mögen, geben in ihrer Gesamtheit beredtes Zeugnis von der hohen Wertschätzung, der sich die Zeitung bei den Schulkindern schon erzieht.

„Heutzutage kann man nicht mehr ohne Zeitung leben“, erklärt uns ein solcher Schulbankphilosoph. Ein anderer kommt zu dem Schluß: „So ist die Zeitung unentbehrlich für alle Leute.“ Ein dritter formuliert seine Gedanken also: „In allen Erdteilen wird die Zeitung gelesen“, und ein vierter wird noch deutlicher und schreibt: „Auf der ganzen Welt werden Zeitungen gedruckt, versandt und gelesen.“ Die einfachste und blündigste Antwort auf die Frage seines Themas gibt ein Schüler mit dem Satze: „Die Menschen lesen die Zeitung hauptsächlich, daß man etwas weiß, von der Welt“, und ein anderer drückt die Wirklichkeit so aus: „Wenn wir die Zeitung nicht hätten, so würden wir die Neuigkeiten von Stadt und Land nicht wissen.“ „Viele Leute können ohne Zeitung gar nicht

mehr auskommen, und andere können's kaum erwarten, bis der Briefträger kommt und die Zeitung bringt.“ Das ist ein ernstes Kapitel, das immer wiederkehrt; man könnte es „Der Schrei nach der Zeitung“ überschreiben. „Die Leute warten auf die Zeitung, und manche werden zornig, wenn sie sie nicht gleich bekommen“, erklärt uns ein kleiner Beobachter, und ein anderer, der die Sache noch genauer kennt, verrät sie uns folgendermaßen: „Weißt einmal das Blatt aus, so sind die Leute mürrisch und schreiben sofort an die Redaktion.“ Alle Sparten und Abteilungen erregen die Aufmerksamkeit der Kleinen. Dem Anzeigenteil widmen alle ihr Interesse. Der eine ist Börsianer und schreibt sachverständig: „In der Zeitung steht, aber auch, wie die Wertpapiere im Steigen und Fallen begriffen sind.“ Zwei von den ca. 25 Schülern erwähnen den „Gottesdienst, der im Blatt mitgeteilt wird.“ Einer schreibt: „Die Leute wollen aber auch manchmal gerichtliche Sachen lesen.“ Als Politiker entpuppt sich, der schreibt: „Auch kommt es, was im Landtag gesprochen wird und was für Kandidaten gewählt sind.“ Auf die technische Herstellung der Zeitung geht so ein Bursche ein, und er entwickelt folgende Skizze: „Die Leute tragen es in die Buchdruckerei, dann wird es hineingedruckt, man kann es sein und dich drucken, denn da sind verschiedene Maschinen da.“ Als Kritiker entpuppt sich, der sich also betnehten läßt: „In den Zeitungen machen die Leute die meisten Erfahrungen, die aber für die Jugend nicht immer passen.“ So verschieden in den Einzelheiten, keiner spricht von der Zeitung anders als kindlich eifrigst, und keiner vergißt die „Gedächtnisse.“ In manchen Zeitungen kommt auch ein Roman, den die meisten Leute mit Spannung lesen.“



Gerabronn. In dem zur Gemeinde Michelbach a. N. gehörigen Weller Binselberg schlug der Blitz in die große Scheuer des Gutsbesizers Böhm und ein weiterer Blitzstrahl in die Doppelscheuer von Georg Hordacher und Joh. Kraft. Fast gleichzeitig schlugen aus diesen drei Gebäuden die Flammen. Nur Vieh und Pferde konnten in Sicherheit gebracht werden, das gesamte Inventar, wie Maschinen, Wagen usw. ging in Flammen auf. Den Feuerwehren von Michelbach, Langenburg und Gerabronn gelang es, die bedrohten Wohnhäuser und die Nachbargebäude zu schützen.

Stuttgart. Zur Deckung des durch die Heeresverfälschung eingetretenen Mehrbedarfs an Pferden kauft die Militärverwaltung auch heuer eine erhebliche Anzahl volljähriger Pferde durch die Remontierungskommission an. Außer dem für September 1914 bereits in Aussicht genommenen Markt in Aulendorf wird, um den Wünschen aus Züchtereisen in möglichst weitgehendem Maße entgegenzukommen, auch in Hall ein Markt im September abgehalten. Zum Ankauf kommen Pferde im Alter von 5 bis einschließl. 9 Jahren, die völlig gesund und fehlerfrei sind und sich als Reil- oder Zugpferde für die Kavallerie eignen. Ausnahmeweise werden auch etwas jüngere Pferde von besonders guter Entzückung beim Ankauf berücksichtigt. Der Ankauf erfolgt in erster Linie von Züchtern und Pferdebesitzern Württembergs.

Stuttgart. Das vor den neuen Hoftheatern stehende Schillerdenkmal wurde nachts mit Linte besprüht. Vermutlich wurde die Linte mit einem Pinsel aufgetragen. Hauptächlich ist der Halsenwurf des Mantels in einer Höhe von etwa 1 Meter besprüht. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Stuttgart. In der letzten Zeit wurden verschiedene Personen, die an der Inlequelle in Cannstatt Mineralwasser holten, beim Wasser schöpfen von hohem Unwohlsein befallen. Die Ursache ist auf eine außergewöhnlich starke Kohlendioxidkonzentration, die über der Quelle lagert, zurückzuführen. Eine jüngere Frau erlitt einen Ohnmachtsanfall und einige Kinder wurden betäubt, kamen aber bald wieder zu sich. Durch den hohen Wasserstand des Neckars ist der Abfluss der Quelle verstopft; infolgedessen sammelte sich die Kohlendioxidkonzentration an.

Tübingen. Die Technische Hochschule in München hat den Professor der Mathematik an der hiesigen Universität Dr. Alexander v. Brill anlässlich seines 50-jährigen Doktorjubiläums ehrenhalber zum Doktor der Technischen Wissenschaften ernannt.

Tübingen. In Hageloch hat ein Mann namens Buhl, der als gewalttätig bekannt ist und auch schon einmal einen Selbstmordversuch unternommen hat, zahlreiche Schüsse auf die Verwandten seiner Frau abgegeben, ohne zu treffen. Er wurde in der Dunkelheit verfolgt, konnte aber erst am andern Morgen verhaftet werden.

Sulz a. N. Vor kurzem fand im benachbarten Alftal die feierliche Eröffnung der Ueberlandzentrale statt, wozu sich von Stuttgart die Herren Staatsminister v. Fleischer, Ministerialrat Dr. Michel, Baurat Groß und Hofrat Schrag, von Sulz und Oberndorf die Oberamtsvorstände, die staatlichen und städtischen Behörden eingefunden hatten. Auch die Ortsvorsteher der beteiligten Gemeinden waren anwesend. Nach einem Vortrag des Landtagsabgeordneten Böhm (Sulz) und Erläuterungen der Herren Baurat Groß und Dr. Eisele wurden die Werke einer eingehenden Besichtigung unterzogen, an welche sich ein von Alftalger Mädchen in Schwarzvolldracht geleiteter Imbiß angeschlossen. Es folgte nun in acht Autos die Abfahrt über den Kleinen Hruberg nach Sulz, wo die Kur- und Badeeinrichtungen des Solbadhotels und des Kurhauses Albeck, die neue Neckarbrücke, die mechanische Baumweberei und das Sauerstoffwerk der Gebüder Siehle besichtigt wurden. Das Festessen wurde im Solbadhotel Pfisterwald eingenommen und war durch eine Reihe von Trinksprüchen gemüht. Von dem König wurde der von das Zustandekommen der beiden Werke hochverdiente Verwaltungsoberbeamte Böhm (Sulz) mit dem Verdienstkreuz, die beiden Gruppenvorstände, Schultheiß Stoll (Tübingen) und Schultheiß Stedinger (Alftal) mit der Verdienstmedaille des Friedrichsordens dekoriert.

Waiblingen. In Hochdorf stürzte der 58 Jahre alte Scheinermmeister Friedrich Mader bei Reparaturarbeiten so unglücklich ab, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er starb.

Tuttlingen. In der Nähe von Beuron stürzte ein Lastautomobil eine 15 Meter tiefe Böhschung hinab. Das Fahrzeug wurde vollständig zertrümmert. Der Chauffeur Hans Kramer konnte sich nicht mehr durch Abpringen retten. Er wurde schwer- aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Blaubeuren. Am Dienstag trafen sich hier solche Herrn, die vor nunmehr 60 Jahren als Zöglinge in das hiesige Seminar eingetreten waren. Von den damaligen 36 Zöglingen leben noch 18; sechs von ihnen sind zum 60iger Jubiläum gekommen. Es sind die Herren Oberstudienrat Dr. v. Straub aus Stuttgart, Präsident a. D. Dr. v. Känelin aus Dessen, Pfarrer a. D. Grünwald aus Kirchheim, Rektor a. D. Dr. Schott aus Augsburg, Oberpfarrer a. D. Bostinger aus Stuttgart und Hofrat Baur aus Blaubeuren. Einer gemeinsamen Besichtigung des Seminars und einem Besuch des Blautopfes, folgte ein Mittagessen in der Krone, während dessen Verlust in mehreren Ansprachen die alten Beziehungen gefeiert wurden und der Wert der Seminarerziehung und -Bildung zum Ausdruck kam, der nicht bloß auf persönlichem Gebiet liegt, sondern

auch in sachlicher Richtung durch nichts anderes ersetzt werden kann.

Täferrot O. Gmünd. Als der 74 Jahre alte Schäfer Johannes Holz von Appenhaus Ode. Heilskofen nach Hause ging, wurde er von einem ihm entgegenkommenden Radfahrer angefahren. Er erlitt einen Schädelbruch und starb an innerer Verblutung.

Heilbronn. Ein Gelegenheitsarbeiter aus Stuttgart wurde, als er mit seiner Geliebten von Böcklingen den Fußweg am Neckar entlang der Stadt zu ging, angefallen und durch zwei Messerstiche in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Die Nachforschungen nach dem Täter waren bis jetzt erfolglos.

Gerstetten O. Heidenheim. Bei der Schullehrerwahl wurde der einzige Kandidat, Schultheisenamtsverweser Eberhard von Heuchlingen, mit 445 von 449 Stimmen gewählt.

Wöckwühl. Das Kind des Stadtschultheisen Volde stel in die hochgehende Jagd und wäre ertrunken, wenn nicht der Landwirt Fleischmann hineingesprungen und das Kind gerettet hätte.

Weikersheim O. Mergentheim. (Eosterziegung.) Bei der heutigen Osterziegung zu Gunsten des Kirchenfonds wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Nr. 50 496 mit 15 000 A., 36 521 mit 5000 A., 29 732 mit 2000 A., 33 494 und 59 710 mit je 1000 A. (Ohne Gewähr.)

Friedrichshafen. Die erste Fahrt des Zeppelin-Jubiläumsluftschiffs LZ 25, die unter persönlicher Führung des Grafen Zeppelin am Montagmorgen stattfand und 1 1/2 Stunden dauerte, ist befriedigend verlaufen. Das Luftschiff, das die Ausmessungen der Marine-Luftschiffe hat, weist als Neuerung eine außerordentlich verlässliche Seiten- und Höhensteuerung am Heck des Schiffes auf. Die neue Steueranordnung hat gut funktioniert. Auf dem Gelände der Luftschiffbau-Gesellschaft soll eine große Unterkunfts- und Werkstatt für Luftschiffe errichtet werden.

Friedrichshafen. Das in Baden-Dos stationierte Militär-Luftschiff LZ 37, das Mittwoch früh 1/2 1 Uhr zu einer Übungsfahrt aufstieg, war, passierte gegen 2 1/2 Uhr Stuttgart und traf um 5 Uhr in Friedrichshafen ein, wo es eine Landung vornahm. Kurz darauf wurde das Jubiläumsluftschiff LZ 25 aus der Luftschiffhalle gebracht. Graf Zeppelin und sein Schwiegersohn, Graf Brandenstein-Zeppelin, hatten sich auf dem Gelände eingefunden. Um 6 1/2 Uhr stieg das Jubiläumsluftschiff zu einer Höhenfahrt auf und nach einer Stunde trat auch das Militär-Luftschiff die Rückfahrt nach Baden an, an der als Beobachtungsobjekt Graf Brandenstein-Zeppelin teilnahm.

Rechtspflege.

Die Gerichtsferien. Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und dauern bis 15. September. Der Kreis der ersichtlichen Ferien ist durch die Novelle zur Zivilprozessordnung erweitert. Er umfaßt jetzt: Arrestsachen und einstweilige Verfügungen, Meß- und Marksachen, Mietsachen in dem Umfang der amtsgerichtlichen Zuständigkeit, die Streitigkeiten zwischen Dienstherrn und Bediensteten, zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hinsichtlich des Dienstverhältnisses, also alle gewerblichen Sachen. Dazu treten alle kaufmännischen Sachen mit Ausnahme der Streitigkeiten über Krankensicherungsbeiträge und Konkurrenzverbote, Alimentenprozesse, Wechselsachen und Scheckprozesse. Im Verfahren vor dem Amtsgericht hat das Gericht auf Antrag auch andere Sachen als Ferien Sachen zu bezeichnen. Die Gerichtsferien sind ohne Einfluß auf das Strafverfahren, das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren.

Eine Gerichtsentscheidung über Schuldenrückzahlung. Die für viele Kreise von Bedeutung sein dürfte, wurde vom Berliner Kammergericht gefällt. Ein Familienvater W. hatte seinen siebenjährigen Sohn an vier Tagen nicht zur Schule geschickt, weil er angeblich infolge der vom Lehrer erhaltenen Schläge nicht sitzen konnte. Während das Schöffengericht W. freisprach, beurteilte ihn die Strafkammer zu einer Geldstrafe, weil W. unbefugt seinen Sohn aus der Schule zurückgehalten habe. Der Lehrer sei beauftragt, den Knaben zu züchtigen, doch dürfe die Züchtigung nie in Mißhandlung ausarten. Diese Entscheidung löst W. durch Revision beim Kammergericht an und betonte, sein Sohn sei vom Lehrer arg mißhandelt worden. Das Kammergericht wies die Revision als unbegründet zurück. Nach den für den Strafrichter maßgebenden Grundätzen dürfe eine Verurteilung der Eltern wegen Schuldenrückzahlung ihrer Kinder nur erfolgen, wenn ihnen nachgewiesen werde, daß sie aus Nachlässigkeit versäumt haben, ihre schulpflichtigen Kinder zum Schulbesuch anzuhalten. Daher müsse einem Vater die von ihm aufgestellte Behauptung, daß sein Kind infolge von Krankheit die Schule nicht besuchen konnte, im gerichtlichen Strafverfahren widerlegt werden; wegen unzureichender oder nicht rechtzeitiger Entschuldigung der Schuldner könne eine Verurteilung nicht eintreten. Vom Vater könne auch in der Regel nicht verlangt werden, daß er seine Unschuld durch ein ärztliches Attest nachweise. Vorliegend sei aber festgestellt worden, daß an dem Knaben keine Spuren von Mißhandlung zu finden waren. Der Vater hätte daher seinen Sohn zum Besuch der Volksschule anhalten müssen.

In lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. In der Nacht vom Ostermontag zum Osterdienstag wurde in Badenweiler die in einer Villa allein wohnende 77-jährige gekrüppelte Rentière Marie Sutter ermordet und beraubt. Als der Tat verdächtig wurden vier Tage später der 37

Jahre alte Metzger Karl Friedrich Grether, der ein Delikatessengeschäft und einen Gemüsehändler in Badenweiler betreibt, verhaftet. Grether wurde nun nach zweitägiger Verhandlung vom Freiburger Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Neues aus aller Welt.

Ein Riesenhandal.

Von einem Riesenhandal im amerikanischen Eisenbahnenwesen wurde dem Verl. Lok.-Anz. aus New York berichtet: Eine Untersuchung hat ergeben, daß die Verwaltung der New-Haven-Bahn die schlechteste und leichtgläubigste in der Geschichte der amerikanischen Bahnen ist. Die Kommission hebt hervor, daß den jetzigen Direktoren der Bahn kein Vorwurf trifft. Der Ladel richtete sich gegen den Direktorenrat unter der Präsidentschaft Mellens. Der Bericht erklärt weiter, daß die durch Verschwendung und Mißverwaltung entstandenen Verluste der New-Haven-Bahn auf 60 bis 90 Millionen zu schätzen seien. Die Direktoren sollten für die Art und Weise, wie sie sich ihrer Pflichten entzogen haben, zivil- und strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Der Bericht, der dreihundert Worte enthält, ist einer der drastischsten, die jemals von der Kommission erstattet worden ist. Er macht den Direktoren hinsichtlich ihrer Nachlässigkeit zum Vorwurf. Das Beweismaterial, das sich auf Verleumdungen bezieht, ist den Disziplinaranwälten von Massachusetts, Rhode Island und New York und dem Bundesjustizdepartement übermittelt worden.

Großfeuer in Düsseldorf.

Das Gerichtsgebäude in Düsseldorf steht in Flammen. Das Feuer, das im Dachstuhl wütet, findet in den Aktienordern reiche Nahrung. Die gesamte Feuerwehr ist aufgeboden. Man hofft, die Sitzungsreihe retten zu können.

Ein Rathaus vom Blitz eingestürzt.

Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Rathaus in Geyer im Erzgebirge ein und glückte. Das dreistöckige Gebäude ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Das Aktmaterial konnte gerettet werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Zugverspätungen. Aus der vom Reichseisenbahnamt ausgehenden Nachrechnung der auf deutschen Eisenbahnen (ausgeschlossen der bayerischen) während der Dauer des Winterfahrplans 1. Oktober 1913 bis 1. April 1914 bei den Fahrplanaufstellungen, Ein- und Verlosungen vorgenommenen Verspätungen geht hervor, daß die württembergischen Staatsbahnen unter 45 Bahnverwaltungen die 41. Stelle einnehmen. 40 Bahnen hatten verhältnismäßig mehr, 4 Bahnen hatten verhältnismäßig weniger im eigenen Bahnbetrieb entstandene Verspätungen zu verzeichnen. Unter den Bahnverwaltungen mit weniger Verspätungen befindet sich nur eine von größerem Betriebsumfang.

Holzmarktbericht. (4.—11. Juli.) Der süddeutsche Holzmarkt verhielt sich weiterhin belebend und besonders die Edelhölzer des Schwarzwaldes sind mit Aufträgen aus dem Rheinland und Westfalen gut beschäftigt. Dort tritt neuer oberrheinischer Holz infolge weniger Konkurrenz, als bisher üblich, sehr Preise bezahlt werden müssen und als dieses Holz heuer von den oberrheinischen Sägen selbst stark benötigt wird, nachdem die Einfuhr des ebenfalls vermehrten russischen Holzes erheblich nachließ. Für mit üblicher Waldkante geschältes Tannen- und Fichtenholz werden gegenwärtig pro Kubikmeter frei Mannheim 43—44 A. gefordert. Auch der Strohholzmarkt am Rhein ist reger und die Stimmung fest. Im Brettermarkt herrscht dagegen infolge der toden ungehinderten Produktion nach wie vor starkes Ueberangebot, so daß sich wesentliche Preisbesserungen nicht erzielen lassen; nur breite Bretter und Dielen finden guten Absatz. Am Hohlholzmarkt ist zwar eine Besserung des Absatzes infolge besserer Beschäftigung der Möbelfabrikate, dagegen noch keine wesentliche Preisbesserung eingetreten. Bei den nur noch vereinzelten Rundholzverkäufen im Walde trat eine weitere Preissteigerung zutage, die nicht im Einklang mit den Schmalwarenpreisen steht; so wurden in Lohburg 125 Prog. der Fortsätze erzielt. Der heutige Durchschnittspreis für Rundhölzer übersteigt in Württemberg den vorjährigen um etwa 10 Prozent.

Rottenburg. 14. Juli. Der hier abgehaltene Viehmarkt war nur mittelmäßig besahren, der Handel ging sehr langsam, selbst in Zusammenhang. Die Preise aller Viehgattungen sind stark gesunken. Der Schweinemarkt war ebenfalls nur mittelmäßig besahren; auch hier ließ der Handel trotz der sehr stark zurückgegangenen Preise zu wünschen übrig, doch wurde annähernd alles abverkauft. Es wurden zugeführt 2 Ferkel, 22 Ochsen, 50 Kühe, 107 Kalbinnen, 83 Kälber und 151 Stück Milchschweine. Hieron wurden verkauft 10 Ochsen, das Stück von 285—310 A., 28 Kühe das Stück von 270—350 A., 50 Kalbinnen das Stück von 280—450 A., 55 Kälber das Stück von 85—220 A., außerdem 140 Stück Milchschweine das Paar von 20—40 A.

Auswärtige Todesfälle.

Marie Stog, geb. Koller, 58 J., Hirsau, Johanna Müllmann, 58 J., Badensbrunn, Magdalena Kinschler, geb. Eber, 64 J., Mühlhausen, Aloisia Schall, geb. Sall, 32 J., Weller O. A. Rottenburg, Pfarrer a. D. Wilhelm Hochreiter, 1864 Pfarrer in Wülfingen, 1877 in Wesselsheim, 1885 in Wülfingen, 1894 in Derendingen, pers. 1906, 82 J., Wülfingen, Sailer, Elise, geb. Kämel, 75 J., Heilbronn, Salinger, Frieda, Frau, Oberpflegerin in der Privatheilanstalt Schloß Pfalzingen, 85 J., Wülfingen.

Briefkasten.

Griechenland. In Ihrer nächsten Berührung können wir Ihnen mitteilen, daß der Kaiser vom „Eiderkrone“ nicht „durchgezogen“ ist und weiterhin gegen seines Amtes waldet. Ebenfalls ist der Vauker von der verehrlichen Stadtkapelle, die bis in die Nacht hinein gar mitterlich gespielt hat, „vom Stuhl der Ehre“ gestürzt, sondern hat ganz vortrefflich und nächsten die Festlichkeitsfeier durch die Stadt „gepauert“. Im übrigen empfehlen wir Ihnen, den Bericht nochmals nach seiner humoristischen Seite hin durchzulesen! Ihnen scheint es an einer wichtigen Stelle gesunden Humor zu fehlen; deshalb bitten Sie sich vor dummen Redereien, die Ihnen selbst zum Nachteil werden.

Wutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag. Vorwiegend trocken und warm, häufige Gewitter.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Fischer — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Jäger), Wetzlar.



Unterjettingen.
Die hiesige Gemeinde sucht einen ca. 15 Monate alten
Buchtsarren (Rotscheck), 
zu kaufen. Offerte sind an das Untergelchene zu richten.
Schultheißenamt.

Eine Reisebegleitung

wie sie erfreulicher nicht zu denken ist, bildet jedes beliebige der
Bücher der Reihe zu A 1.80 die in der Buchhandlung von
G. W. Zaiser in Nagold vorgelegt werden. Diese Bleglanten,
aber sehr haltbaren Bände, die Gediegenheit des Inhalts und
Schönheit der Ausstattung mit niedrigem Einheitspreise verbinden,
zeichnen sich durch besonders klare deutsche Schrift aus, die das
Auge nicht ermüdet. Auch als Angebinde oder Gastgeschenk ist
ein solches Buch überall willkommen.

Ocin-Farben
Farbiges Carbolinum.
Für alle Anstreichzwecke auf Holz, Eisen, Steine.
Schnelldrockend — Geruchlos — Imprägnierend — Weiterfest.
Bewährter Ersatz für Oelfarben. — Ca. 60% Ergänzungs.
Vertrieb: Berg & Schmid, Nagold.

Ruf!

Der Verband für besoldete Kranken- pflegerinnen von christl. Gesinnung

macht sich zur Aufgabe, Gemeinden, die wegen Schwefternmangels von
den Diakonissenhäusern nicht versorgt werden können, tüchtige und zu-
verlässige Schwestern zu verschaffen, indem er mit Hilfe des Diakonissen-
hauses Stuttgart im Bezirkskrankenhaus Herrenberg Mädchen in der
Krankenpflege sorgfältig unterrichtet und ihnen eine christliche Berufs-
bildung geben läßt. Er sammelt auch andere bereits ausgebildete und
angestellte Schwestern, die ihren Beruf in christlichem Sinne ausüben
möchten und nimmt sie unter seine Leitung und Fürsorge. Der Grund-
satz der Besoldung trägt — in Ergänzung der unbesoldeten Diakonissen-
arbeit — den Bedürfnissen solcher Schwestern Rechnung, die zwar christ-
liche Liebesarbeit treiben wollen, aber — etwa zur Unterstützung bedürfti-
ger Eltern — auf Verdienst angewiesen sind.

Die Unterhaltung der Schule sowie Einrichtungen für erholungs-
bedürftige und frühzeitig arbeitsunfähig gewordene Schwestern verursachen
beträchtliche Kosten, zu deren Deckung die zu erwartenden Einnahmen
keineswegs genügen. Ebenso verlangt der Gedanke an die Zukunft ge-
bieterisch die Ansammlung eines Fonds, damit das Werk auch noch
weitergeführt werden kann, wenn einmal sein Umfang eine bloß ehren-
amtliche Besorgung der Verbandsleitung nicht mehr gestattet und Bantien
nötig werden.

So bedarf der Verband dringend der nachdrücklichen Unterstützung
aller der Kreise, denen das Wohl unserer Gemeinden und die Fürsorge
für die sehr r alleinstehenden christlichen Krankenschwestern am Herzen liegt.

Wir bitten um tatkräftige Mithilfe und erklären uns zur Ent-
gegennahme von einmaligen oder regelmäßigen Beiträgen bereit.

Der Ausschuß:

Oberamtmann Jussel, Herrenberg. Karl Breuning,
Stuttgart, Lengstraße 1. Pfarrer Fischer, Pfäffingen, Post
Unterjettingen. Pfarrer Häusermann, Taillfingen bei Herren-
berg. Pfarrer Bis, Vorstand der Diakonissenanstalt, Stuttgart.
Dekan Dr. Schmid, Oberamtsrichter Wagner, Stadt-
Schultheiß Haußer, Oberamtsarzt Dr. Sechler, Oberamts-
pfleger Peltzer, Oberschwester Marie Anauß im Bezirks-
krankenhaus Herrenberg. Sanitätsrat Dr. Steinheil,
Stuttgart, Ludwigsburgerstraße 19. Pfarrer Fündelstein, Herr-
heim. Pfarrer Lempp, Söndelfingen. Schultheiß Kern,
Gültingen. Oberregierungsrat v. Salz, Stuttgart,
Furtbachstraße 16. Baurat Köhner, Ludwigsburg. Dekan
Müller, Anitlingen. Pfarrer Widmann, Gültingen.
Dekan Fleiderer, Nagold.

Gaben nimmt entgegen: G. W. Zaiser, Buch-
handlung, Nagold.

Elektrisches Lohntanninbad Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von
Sicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren-
u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.

Sichere Heilerfolge.

Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag ge-
öffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

Stadtgemeinde Nagold. Stockholz u. Schlagraum- Verkauf.

Freitag, 17. Juli
aus Distrikt Badwald, Galgenberg
und Bühl:

Stockholz im Boden Am.,
erschätzt: Nadelholz 56.
Schlagraum: 1 Los.
Zusammenkunft zum Vorzeigen
7 Uhr beim Bad Rittenbach; Ver-
kauf 10 Uhr bei der Pflanzschule in
Abt. Stadtdiak.

Nagold.

Ueber die Einmachzeit
empfehle äufferst billig

Zucker am Hut,

Kristall-Zucker

Gottlieb Schwarz,
Herrenbergerstraße.

Nagold.

Wohnung

für kleine Familie hat sofort zu
vermieten.

Ausk. erteilt die Geschäftsst. d. Bl.

Nagold.

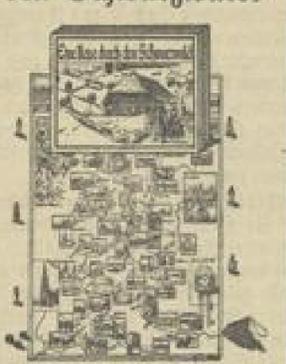
Ein tüchtiger, auf mechanischen
Stühlen geübter

Weber

wird zu baldigem Eintritt bei dauern-
der Beschäftigung gesucht von

Wilhelm Kapp.

„Die Reise durch
den Schwarzwald.“



Ein Gesellschaftsspiel mit far-
bigen Aufzügen, für Jung u. Alt
gleich interessant. Der Weg führt
durch alle für den Wanderer im
Betracht kommende Städte und
Dörfer, natürlich auch zu allen
wichtigen Anziehungspunkten und
sonstigen Sehenswürdigkeiten. Der
Reiseweg ist durch ein breites weißes
Band mit aufgedruckten Nummern
gekennzeichnet und links und rechts
von farbigen Aufzügen — darunter
auch eine von Nagold — um-
fäumt. Das Schwarzwaldspiel
bietet Groß und Klein eine an-
ziehende Unterhaltung, die
auch manches Bekannte in sich
schleht. Besonders willkommen
dürfte es in den Kreisen der
Schwarzwaldfreunde sein, die werden
sich im Spiel ihrer Wanderungen
und der damit verbundenen Ereignisse
mit Vergnügen erinnern.

Preis A 3.50.

Vorrätig bei

G. W. Zaiser,
Buchhdlg., Nagold.

Kieffer

Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser

Kieffer
Kocher-Apparate,
Einkoch-Apparate,
sowie noch verschiedene andere Systeme
von Einmachgläsern empfiehlt
Jakob Luz, Nagold.

Wichtig für Hausfrauen zur Einmachzeit!

Das Einmachen der Früchte
in 260 erprobten Hausrezepten
von Maria Aabel.

Preis eleg. brosch. A 1.—

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Siefert's Hastrunk



ist der beste und
natürlichste
Volkstrunk.

Überall eingeführt.
Einfachste Bereitung
Bakter für 100 Liter
nur A 4.—
Bessere Sorte A 5.—
franko Nachnahme
mit Anweisung.
Zucker auf Wunsch zum billigen Preise.

Zell-Harmesbch. Hastrunkstoff-Fabr.
W. Siefert, Zell a. H. (Boden).

Ein jüngerer

Pferdeknecht

kann sofort eintreten.

Bei wem, sagt die Geschäftsstelle
d. Blts.

Nagold.

Eine hellbraune
Stute, 

10jährig, weiß gedeckt, deshalb un-
fromm geworden, verkauft am 18.
Juli, mittags 1 Uhr.

Gottlieb Pirth.

Rohrdorf, O. Nagold.

2 Geißen 

(reihbar), eine erst-
mals 20 Wochen
trächtig, hat 3. verkauft.

Georg Spitzenberger.

Wer hat?

Sommerblusen
Sonnenschirme
Strohüte
Gartenmöbel
Badehofen
Sandalen
usw.

der empfehle sie im Amtsblatt
„Der Gesellschaftler“.
Bei der großen Hitze ist
jetzt die geeignete Zeit zum
Einfertigen!!

Saarausfall

u. Kopfschuppen verschwinden beim
täglichen Gebrauch von Squamapur
die beste Schuppenpomade
v. Bergmann & Co., Radebrun.
A 1.— bei Louis Völle.

Nagold.
Einen gut erhaltenen

Regulier-Ofen

legt dem Verkaufe aus.
Germann Reichert.

Gebhausen.

Suche sofort ein fleißiges

Mädchen

im Alter von 14—16 Jahren.
Zu erfragen bei

Frau Barth zur Linde.

Calw.

Suche auf 1. Aug. tüchtigen ehrl.

Mädchen

zum Servieren, ebenso ein jüngeres
für meine Weinwirtschaft.

E. Waidelich z. Köhle.

Red Star Line

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

die Red Star Line in Antwerpen
oder deren Agenten
Carl Rahm in Freudenstadt.



Es ist ein Vergnügen, mit

Thurmahr's

Bak-Pulver und

Vanillin-Zucker

zu backen. 1 Pak. 10 A.

12 Pak. Mk. 1.—.

Hauptdepot für Nagold und
Umgebung bei:

H. Lang, Kondit.; in
Wildberg bei A. Frauer.

